

# Die Leserin entscheide!

## Chancen und Grenzen feministischer Interpretationsparadigmen

Kerstin Rödiger

### 1. Feministische Hermeneutik

Von einer Systematisierung feministischer Hermeneutik kann im deutschsprachigen Raum eigentlich erst seit ca. 30 Jahren gesprochen werden, auch wenn es zuvor Beispiele von Ausnahmefrauen gab, die bereits an und mit einer feministischen Hermeneutik arbeiteten.<sup>1</sup> Aber erst durch die Stoßkraft der zweiten Welle der Frauenbewegung seit den 1960er Jahren und den Aufbruch des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde das Studium der Theologie für Frauen unbeschränkt zugänglich und somit zugleich ein institutioneller Rahmen vorgegeben, der es ermöglichte, feministische Forschung kontinuierlich zu betreiben und weiterzuentwickeln.

Zwar bedient sich die feministische Hermeneutik keiner anderen oder gar grundlegend neuen Methoden, vielmehr geht es ihr darum, einen in der exegetischen Forschung bisher unterbelichteten Aspekt verstärkt zu fokussieren.<sup>2</sup> Die Motivation der christlich-feministischen Hermeneutik entspricht dabei der muslimisch-feministischen: Es geht erstens in *theologischer* Hinsicht darum, in der Auslegung der jeweiligen heiligen Schriften einen Gott zu zeigen, der Gerechtigkeit unter Menschen – somit auch unter Männern und Frauen – will, und es geht zweitens in *gesellschaftspolitischer* Hinsicht darum, diese Gerechtigkeit auch durch die Verbesserung der sozialen Verhältnisse zwischen den Geschlechtern anzustreben.

---

1 Vgl. Luise Schottroff/Silvia Schroer/Marie-Theres Wacker, *Feministische Exegese. Forschungsbeiträge zur Bibel aus der Perspektive von Frauen*, Darmstadt 1997, 3–26.

2 Vgl. ebd. 61.

Für die deutschsprachige Exegese ist das historisch-kritische Instrumentarium immer noch grundlegender Ausgangspunkt. Daneben erstarben jedoch die sozialgeschichtlichen und die am »literary criticism« orientierten literaturwissenschaftlichen Methoden; zunehmend werden auch verschiedene Methoden kombiniert. Am umfangreichsten wurde diese Erweiterung des Methodenspektrums von Elisabeth Schüssler Fiorenza in ihrem sogenannten »Weisheitstanz«, den sie auch hermeneutischen Tanz nennt, erarbeitet.<sup>3</sup> Es ist hier nicht möglich, alle ihre hermeneutischen Schritte ausführlich darzustellen. Daher werde ich im folgenden Beispiel vor allem mit dem historisch-kritischen Instrumentarium arbeiten, dieses jedoch um andere Ansätze ergänzen und im Rahmen der Reflexion schließlich auf den »hermeneutischen Tanz« zurückkommen, da dieser Chancen und Grenzen der exegetischen Arbeit zu erhellen vermag.

## 2. Feministisch ausgerichtete historisch-kritische Hermeneutik am Beispiel des zweiten Schöpfungsberichts (Gen 2,4b–3,24)

### 2.1 Der biblische Quellentext

Der Quellentext ist von einem Autor geschrieben, der in der Forschung als »Jahwist« bezeichnet wird, da er Gott den Eigennamen »Jahwe« gibt. Die Schöpfungserzählungen stehen am Anfang der Bibel im Buch Genesis und sind somit Teil der jüdischen Tora. Im Unterschied zum Koran werden die Schöpfungsgeschichten zusammenhängend als Erzählungen überliefert. Sie sind Teil der sogenannten Urgeschichte, die bis zum 11. Kapitel reicht und neben den beiden Schöpfungsberichten sowie den Erzählungen des Paradieses und der Vertreibung daraus auch vom ersten Geschwisterpaar Kain und Abel, von der Sintflut und der Sprachenverwirrung handelt. Es werden also genau genommen mehrere »Sündenfälle« berichtet, in denen es immer um die Entfremdung der Menschen

---

3 Vgl. für eine ausführliche und kritische Darstellung *Kerstin Rödiger*, *Der Sprung in die Wirklichkeit. Impulse aus dem rhetorischen Ansatz Elisabeth Schüssler Fiorenzas für die Rezeption biblischer Texte in narrativer Sozialethik*, Münster 2009.